

Leserbrief:

Will man Baden zur Musik-Diaspora machen?

Zu: „Ich kann Ihnen nicht helfen“ – SWR-Orchesterfusion: Kretschmann bewegt sich nicht“, BZ- und Agenturbeitrag (Kultur, 3. Mai):

31 000 Bürger vorwiegend aus dem badischen Teil des Landes Baden-Württemberg haben mit ihrer Unterschrift gebeten, von einer Fusion des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart abzusehen. Der Verein der Freunde & Förderer des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hat fundierte Einwände gegen diese Fusion und Vorschläge zu dessen Erhalt vorgetragen und sich damit an Ministerpräsident Kretschmann gewandt. Doch was für eine Enttäuschung! Der erste grüne Landesvater eines Landes der Bundesrepublik Deutschland, der stets davon sprach, zuhören zu wollen, erklärte sich bei der Überreichung der Unterschriften durch eine Delegation des Vereins für nicht zuständig und verwies die Vorstandsmitglieder an den Rundfunkrat, der ja bereits über die Fusion als unumgänglich notwendig durch Beschluss entschieden hatte.

Offensichtlich hat Kretschmann mit dem Verweis auf seine formale Unzuständigkeit nicht begriffen, dass die Frage der Auflösung des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg schon lange keine Frage mehr der Verwaltung der sicher zu Recht unabhängigen Medienanstalt Südwestrundfunk ist, sondern eine brisante politische Frage darstellt, die mittlerweile Dimensionen erreicht hat, die ein Mitwirken der Politik, und zwar insbesondere des Landesvaters und der Stadt Freiburg, als dringend notwendig erscheinen lassen. Leider setzt sich auch der Freiburger grüne Oberbürgermeister Salomon nicht für seine Stadt ein, so wie man es eigentlich erwarten müsste. Er schweigt vielmehr! Dabei sollte er sich glücklich schätzen, dass dieses so hoch gelobte Orchester in seiner Stadt beheimatet ist, und zusammen mit dem Fördererverein entschieden dafür kämpfen, dass es auch so bleibt.

Es sieht so aus, als wolle der maßgebliche grüne Teil der Landesregierung auch auf dem Feld der Musik der Landeshauptstadt Stuttgart die Alleinvertretung überlassen und Baden zur Musik-Diaspora verkommen lassen. Dies offensichtlich in stillschweigender Übereinstimmung mit dem Freiburger OB. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die grünen Spitzenpolitiker im Gegensatz zu den meisten Politikern der anderen Parteien sowohl an der Musikkultur als auch an Südbaden wenig Interesse haben, obwohl gerade hier ihr größtes Wählerpotenzial liegt.

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.
von: Elisabeth und Andreas Miller, Freiburg